

Die Natur im Mangfalltal

Inhalt

Die Natur im Mangfalltal	<u>1</u>
1. Ausgangslage	2
2. Biotope/Typische Lebensräume	3
3. Schluchtwand	7
4. Hänge	7
5. Schlussfolgerung	8
6. Forderungen	8
7. Lösungsvorschlag Naturwald	9
8. Gebietsbezogene Naturvorkommen (exemplarisch, nicht abschließend)	10

1. Ausgangslage

- Die Natur im Mangfalltal besteht aus einer komplexen und natürlichen Flusslandschaft mit verschiedenen Lebensraumtypen, die miteinander verknüpft sind bzw. ineinander übergehen.

Die Hiebmaßnahmen mit praktisch durchgehender Neuanlage von Rückegassen führten zu Schäden an Bodengeologie (z.B. Störung des Verlaufs der Hangwellen (als Zeugnis der Landschafts- und Flussentstehung), Bodenbiologie und Pflanzen, natürlichen Quellstrukturen und Lebensräumen für Tiere.

- Weitere Hiebmaßnahmen sind geplant. Das gesamte Gebiet soll in Zukunft forstwirtschaftlich bebaut und genutzt werden.
- Es sind erhebliche Verschlechterungen eingetreten und es ist zu vermuten, dass weitere erhebliche Verschlechterungen folgen werden, die den Status als FFH-Gebiet in Frage stellen.
- Der Erhalt dieser eiszeitlichen Landschaftsstrukturen im Mangfalltal ist unbedingt zu gewährleisten, auch für die Nachwelt.
- Das FFH-Gebiet und Natura 2000 zertifizierte Mangfalltal ist ein bedeutender Lebensraum für zahlreiche, seltene Pflanzen und Tiere.

2. Biotope/Typische Lebensräume

Die Lebensräume sind **flächendeckend** vorhanden und miteinander **verbunden**, z.B. Kalktuffquelle im Buchenwald oder im Auwald.

2.1.-Größte Dichte an Kalktuffquellen und Quelltuffflure

- Schutzstatus

prioritär geschützt gemäß FFH-Standarddatenblatt 8136-371, geschützt nach § 30 Bundesnaturschutzgesetz;

- Die Quellen entspringen in den Hängen und breiten sich nach unten zum Fluss fächerförmig über mehrere, terrassenartig angelegte Hangwellen aus.
- Problemstellungen:

Eine 4-5m breite Rückegasse sowie eine Bodenpressung durch Großmaschineneinsatz kann den natürlichen Verlauf einer Quelle an der Oberfläche beeinflussen.

Auch unterirdisch entstehen Veränderungen.

Die zurückbleibenden Fichtenabfälle versäuern die Quellen und schädigen die weitere Tuffbildung.

- Die Kalktuffquellen und Quellflure treten in größter Dichte auf
- Problemstellungen:

Kalktuffquellen und Quellflure sind nicht vereinzelt an einzelnen, isolierten Standorten aufzufinden, sondern kommen überall im gesamten Gebiet vor, und zwar mit größter Dichte!

Inwieweit hat die Untere Naturschutzbehörde Miesbach auf diese Faktoren hingewiesen und präventiv eingegriffen? Wir bitten um Klärung. Welcher Zeitabstand war zwischen Antragsstellung und Bewilligung?

Die Rückegassen sind zum Teil so massiv in die Hänge eingeschnitten worden, dass dabei möglicherweise grundwasserführende Schichten angeschnitten worden sind.

2.2 Prioritär geschützte Schlucht, Hangmischwälder sowie Auenwälder an Fließgewässern

- Schutzstatus:
 1. (prioritär geschützt) siehe FFH-Standarddatenblatt
 2. geschützt nach § 30 Bundesnaturschutzgesetz

Die Schluchtwälder im Mangfalltal bestehen zu 70 % aus Laubwald (lt. Standarddatenblatt 8136-371).

Die großen Buchen und andere Großbäume dienen z.T. als Habitat für seltene Vogelarten (Schwarzspecht, Uhu, Rauhfußkauz), sind Brutplätze für Eisvogel und Wasseramseln (Wurzelgeflechte über dem Wasser)

sowie Fledermäuse (Großes Mausohr, ..);

Viele Großbäume wurden bereits gefällt, auch solche mit Spechthöhlen, die beispielsweise auch wilden Bienen Unterschlupf bieten.

Die großen Buchen und andere Großbäume befestigen das Ufer.

Dabei ist der Auwald mit seinen schattenspendenden Großbäumen auch wichtig für den Erhalt der Mangfall in Richtung eines sommerkalten Fließgewässers.

Und: Schattenspendende Großbäume sind wichtig für das Schluchtenklima.

- Problemstellungen:

Bei der geplanten Hochwasserschutzmaßnahme in Feldolling sollen mehrere Hektar Auwald gerodet werden.

Auch ist dabei ist das Habitat des Großen Mausohrs betroffen.

Inwieweit hat das AELF dies bei der Zustimmung der Hiebsmaßnahmen in diesem Abschnitt Maxlmühle-Entenfarm berücksichtigt und entsprechend die wenig verbleibenden Auwaldreste und Habitate vom Großen Mausohr vor weiteren Hiebsmaßnahmen geschützt?

2.3- Kalk- und Nagelfluhfelsen mit Felsspaltenvegetation mit seltenen Moosen und Farnen;

- Zu schützen gemäß FFH-Erhaltungsziele 8136-371
- § 30 Bundesnaturschutzgesetz
- Problemstellungen:

Durch starke Belastungen durch Befahrung in der Nähe und Vibrationen können sich Gesteine lösen. Es droht Erosion.

Durch negative Veränderungen, des Schluchtenklimas (Trockenheit, vermehrte Sonneneinstrahlung) sind seltene Moose und Farne in ihrer Existenz bedroht.

2.4- Kalkreiche Buchenwälder mit Hainsimsen, Waldmeister, Schachtelhalm, Orchideen

- Geschützt gemäß FFH-Erhaltungsziele 8136-371;
- § 30 Bundesnaturschutzgesetz
- Problemstellungen:

Wie wirkt sich die Ablagerung der sauren Fichtenabfälle auf den kalkreichen Boden und damit auf die Vegetation aus?

Wie wird auf die seltenen Pflanzen (Orchideen) entsprechend Rücksicht genommen ?

2.5- Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien

- Prioritär zu schützen gemäß FFH-Ziele 8136 371,
- § 30 Bundesnaturschutzgesetz
- Lebensräume für

seltene Schmetterlinge, wie dunkler Wiesenknopf, Ameisenbläuling, Libellen wie Grüne Keiljungfer, Pflanzen wie Frauenschuh, etc.

2.6 Kalkreiche Niedermoore

- Siehe FFH-Erhaltungsziele 8136-371

2.7 Feuchte Hochstaudenfluren

- Siehe FFH-Erhaltungsziele 8136-371

2.8 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden

- Siehe FFH-Erhaltungsziele 8136-371

Inwieweit wird den schützenswerten Biotopen/Landschaftsbestandteilen bei den akkordartig vollzogenen Harvestereinsatz Rechnung getragen, bzw. bislang konnten die Fremdfirmen offensichtlich nicht exakt instruiert und kontrolliert werden.

2.9- Die Mangfall mit ihren Ufern und Kiesbänken

siehe § 30 Bundesnaturschutzgesetz

Tiere: Biber, Koppe, Eisvogel;

3. Schluchtwand

Die Schluchtwände sind grundsätzlich erosionsgefährdet wegen

- ihres Neigungsgrades,
- des Aufbaues (Deckenschotter über Molasse, siehe „Ausführungen zur Geomorphologie des Mangfalltales)

4. Hänge

- Die Hänge sind grundsätzlich gefährdet wegen der Durchnässung, den eiszeitlichen Molassesedimenten, durch die große Dichte an Quellen.

5. Schlussfolgerung

Aus den genannten Gründen ist u.E. eine moderne forstwirtschaftliche Nutzung mit den entsprechenden Maschinen (Harvester für Starkholz, Rückefahrzeuge, Holztransporter, Gewicht von 20-40 Tonnen) ohne entsprechende Einschnitte in die Landschaft und die oben genannten Lebensräume nicht möglich und somit unvereinbar mit den rechtsverbindlichen FFH-Erhaltungszielen und dem Deutschen und Bayerischen Naturschutzrecht.

6. Forderungen

Wir fordern dringend eine Verträglichkeitsprüfung **gemäß § 34 Bundesnaturschutzgesetz** und die Erstellung eines Managementplans für dieses naturschutzfachlich wertvolle Gebiet sowie eine Überprüfung nach dem Bayerischen und Bundesnaturschutzgesetz.

Die Durchforstung des Gesamtgebietes mit Rückegassen alle 40 m (siehe Schreiben Forstdirektion der LHM) bis zum Flussufer stellt ein Projekt dar, das zu erheblichen Beeinträchtigungen führen kann.“

Darüber hinaus befinden sich im Mangfalltal "hochkarätige" Bodendenkmäler. (z.B. u.a. die "Birg").

7. Lösungsvorschlag

Wir möchten anregen Flächen aus der Bewirtschaftung herauszunehmen, deren Bewirtschaftung als problematisch einzustufen sind.

Nach dem Beschluss der Bundesregierung aus dem Jahr 2007 sollen bis 2020 5 % aller Wälder und 10 % aller staatseigenen und Kommunalwälder aus der forstwirtschaftlichen Nutzung herausgenommen werden. Die Umsetzung wurde 2010 von allen Fraktionen des Bundestages eingefordert.

In seiner Geschichte war in der eiszeitlichen Flusslandschaft Mangfalltal kein Wirtschaftswald sondern dieser wurde zur Gewinnung von Kalktuff genutzt.

Somit gibt es hier sogar noch Bereiche, in denen kein einziger gefällter Baumstamm zu sehen ist. Darüber hinaus gibt es nur eine überaus geringe Anzahl von alten Rückegassen im gesamten Gebiet (außerhalb der befestigten Wege).

Es handelt sich bei dem Gebietsabschnitt Maxlmühle bis Entenfarm um ein relativ kleines Gebiet, das aufgrund seiner Geologie schwer zu bewirtschaften ist. Die Verhältnismäßigkeit zwischen wirtschaftlichem Ertrag und den möglichen **irreparablen** Landschafts- und Naturschäden ist nicht gegeben, gerade in Zeiten des Klimawandels.

Heute sind in Deutschland nach neuesten Erkenntnissen der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA) lediglich 1,9 Prozent der Wälder tatsächlich geschützt.

Bundesumweltministerin Hendricks: "**Wilde Natur ist nicht nur für Tiere und Pflanzen unverzichtbar, sondern auch für uns Menschen.**" (vgl. Das BMUB Nr. 070/14 | Berlin, 28.04.2014)

8. Gebietsbezogene Naturvorkommen

(exemplarisch, nicht abschließend) von Maxlmühle bis Entenfarm

Von uns beobachtete Beispiele eines Mangfalltalabschnitts in der Wahrnehmung der Zusammenhänge von Fauna, Flora und Geologie

Folgende Vorkommen gelten für den gesamten Flussabschnitt und werden im Allgemeinen nicht ortsbezogen gesondert erwähnt:

Vorkommen im gesamten Flussabschnitt:

stark sumpfige Bereiche und Auwald

Rehwild, Dachs, Fuchs, Marder, Mauswiesel/Hermelin, Bilcharten, wie Siebenschläfer, Haselmaus etc., diverse Lurche, wie Gelbbauchunke, Grasfrosch, Feuersalamander, Alpenmolch, diverse Schlangen.

Zivilisationsfremde Vogelarten, die über die ganze Flusslänge vertreten sind:

Alle Spechtarten, Wasseramsel, Gänsesäger, Grau- und Silberreiher, Kormoran, Bachstelze, Schafstelze, Wald- und Steinkauz, Waldschnepfe

Pflanzen kommen großflächig vor:

Div. Schachtelhalmmarten, Frühlingsblüher, wie Schneeglöckchen, Frühlingsknotenblumen, weiße und gelbe Frühlingsanemonen, Leberblümchen und Lerchensporn, Bärlauch, Aronstab und Schuppenwurz.

Wanderung flussabwärts von der Maxlmühle bis Entenfarm:

Vorkommen Valleyer Flusseite	Ortsbezeichnung	Vorkommen Weyarner Flusseite
Salomonsiegel, Türkenbundlilie	Maxlmühle	Salomonsiegel, Türkenbundlilie
Gefahr durch Hangabrutschung, Bibereinstand, Zaunkönig	Auf Höhe Sonderdilching	Hangquellen, Bibereinstand
Tuffrinne ca. 50m Länge Eisvogelvorkommen, zahlreiche Hangteiche mit vielen Tuffterrassen, Niedermoor, nahezu durchgehender, bislang unbewirtschafteter Auwald (Gebietsweise keine Baumstümpfe von alten Fällungen sichtbar), Uferbereiche mit Bruchholz; Kuckuck, Orchideen	Hohendilchinger Flur	Bibereinstand, Zaunkönig, Kuckuck Hangquellen, Tuffquellen, Teiche, Auwald mit Überschwemmungszone
Eisvogelbrutplatz an der Hangkante, im Talboden Türkenbundlilie und Salomonsiegel, Hangquellen, Hochwasserabbruchstelle Im Buchenwald Einstand von großen Bergfinkenscharen (größer 1000), Bucheckernfutterplatz	Flusskilometer 32,8	Großer Hangrutsch, großflächiger, steiler, wasserführender Tuffhang, Iltis, Fettkraut
	Teufelsgraben Literaturstelle Topografischer Atlas von Bayern	

Vorkommen Valleyer Flusseite	Ortsbezeichnung	Vorkommen Weyarner Flusseite
Uhuvorkommen	Entenfarm	Stark sumpfiger Bereich durch massiven Wasseraustritt vom Hangufer, größte Sinterterrasse